

Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlosen-Sportverein Zürich schafft den Final!

GSV Zürich—GSC St. Gallen 1:0 (1:0) mit Verlängerung. Sportplatz Neudorf in Oerlikon, 70 Zuschauer!

Sehr schönes Wetter. Tore: Parati und R. Läubli. Verwarnungen: Walch (Reklamieren) und T. Läubli (Nichteinhalten des Abstandes bei einem Freistoss).

Die heimstarken Zürcher hatten mit einem 1:0 nach 30 Minuten vorzeitig die Entscheidung herbeigeführt. Die entschlossenen Gäste drückten tapfer in der zweiten Hälfte auch mehr aufs Tempo.

Robert Läubli erzielte für den GSV Zürich den Sieg durch Penalty in der Verlängerung.

Cupfinal in Olten: GSV Zürich—GSC Bern.

Demission aus der Abteilung Fussball

Heinz von Arx möchte als Fussballobmann nach dem Cupfinal in Olten leider zurücktreten. Wer als Fussballobmann das Amt übernehmen möchte, melde sich bald bei: Heinz von Arx, Alte Landstrasse 20, 4657 Dulliken.

Voranzeige:

Wir veranstalten am 6. Mai 1978, um 20.00 Uhr, wieder ein Schweizer-Cup-Finalspiel. Bitte dieses Datum für den Final in Olten schon heute reservieren.



9. Hallen-Fussballturnier für Gehörlose

18. März 1978 in Bern

Mannschaften: Olten, Luzern, Zürich, Genf, St. Gallen, Tessin und Bern

Resultate: Bern—Luzern 3:3; Olten—Tessin 1:1; Zürich—Genf 0:3; St. Gallen—Luzern 1:0; Tessin—Bern 2:0; Olten—Zürich 5:0; St. Gallen—Genf 1:7; Luzern—Tessin 2:2; Zürich—St. Gallen 3:0; Bern—Olten 3:0; Tessin—Genf 0:3; St. Gallen—Olten 1:0; Genf—Luzern 2:1; Bern—Zürich 3:1; Genf—Bern 6:0; Olten—Luzern 0:4; Bern—St. Gallen 0:3; Tessin—Zürich 3:3; Genf—Olten 1:1; Tessin—St. Gallen 0:2; Luzern—Zürich 1:0.

Rangliste:

1. Genf	22:3	11 Punkte
2. St. Gallen	8:10	8 Punkte
3. Luzern	11:8	6 Punkte
4. Tessin	8:11	5 Punkte
5. Bern	9:15	5 Punkte
6. Olten	7:10	4 Punkte
7. Zürich	7:15	3 Punkte

Titelverteidiger Genf gewann zum zweitenmal hintereinander das Turnier!

Den Fairness-Preis erhielt Zürich.

Dein Reich komme

Menschliches und göttliches Fragen

Menschen stellen Fragen über Gott

Wir Menschen sind sehr schnell bereit, Fragen über Gott zu stellen und Gott mit unseren Fragen sogar anzuklagen. Wir stellen Fragen über Gott, wenn wir etwas nicht verstehen können, wenn uns etwas nicht passt, wenn uns etwas in die Quere kommt. Wenn ein Krieg ausbricht, dann fragen viele: «Warum lässt Gott das zu?» Wir finden, Gott hätte den Krieg verhindern sollen. (Wir vergessen, dass wir die Kanonen selber gegossen haben!)



Menschen stellen Fragen an Gott

Auch in der Bibel stellen Menschen Fragen. Aber sie stellen nicht Fragen über Gott, sie stellen Fragen an Gott. Das ist etwas anderes. Wenn ich Fragen über Gott stelle, dann stelle ich mich selber über Gott. Ich mache mich zum Richter über ihn. Ich schreibe ihm vor, was er zu tun hat. Wenn ich aber Fragen an Gott stelle, dann schaue ich zu ihm hinauf. Ich stelle mich unter ihn, vor ihn. Ich frage ihn so, wie ein Kind den Vater fragt. So fragt im 13. Psalm ein Mensch: Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? Und im 22. Psalm fragt ein anderer: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (So hat Jesus selber am Kreuz gebetet.) Das sind Fragen an Gott. Da stellt sich der Mensch nicht über Gott. Da will er Gott mit seiner Frage nicht anklagen. Da betet ein Mensch zu Gott, da schreit ein Mensch in seiner Verzweiflung zu Gott. Und wer so zu Gott betet, der wird zuletzt ruhig. Er weiss: Meine Fragen sind bei Gott gut aufgehoben, auch dann, wenn ich keine Antwort bekomme. Er weiss: «Gott wird's wohl machen» (Ps. 37, 5). Wie solches Fragen und Beten getrost macht, können wir im 13. Psalm nachlesen. Am Anfang seines Gebets ist dieser Mann noch voller Fragen: «Wie lange, o Herr, willst du meiner so ganz vergessen? Und am Schluss wird er ganz getrost: «Ich aber vertraue deiner Gnade.» Wir wollen uns das merken: Wir sollen uns nicht Fragen über Gott machen; wir dürfen aber mit unseren Fragen zu Gott gehen.



Auch Gott stellt Fragen

Nicht nur wir Menschen stellen Fragen. Auch Gott stellt Fragen. Ja, Gott stellt sogar sehr direkte Fragen. Gottes erste Frage an den Menschen in der Bibel: «Adam, wo bist du?» Gott hätte zwar nicht nötig, so zu fragen. Gott weiss genau, wo Adam ist, wo Adam sich versteckt. Vor Gott können wir uns nicht verstecken. Aber Gott will Adam zurückerufen. Gott will nicht, dass Adam ihm davonläuft und verloren geht. Darum fragt Gott: «Adam wo bist du?» Gott ruft Adam zurück, Gott ruft ihn zu sich.

Und Gott ruft nicht nur Adam. Gott ruft uns alle. Gott hat uns alle lieb, darum gibt er uns nicht auf und lässt er uns nicht fallen, auch wenn wir ihm davonlaufen und uns vor ihm verstecken. Darum fragt und ruft Gott auch uns: «Mensch, wo bist du?» In Gottes Auftrag rufen im Alten Testament auch die Propheten. In Gottes Auftrag ruft Jesus Christus. Er sagt: «Der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu suchen und zu retten» (Lk. 19, 10). Darum hat Jesus uns das Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt, wo der Vater auf den Sohn wartet. Darum ist Jesus immer wieder selber zu den Menschen gegangen. Zu Zachäus sagt Jesus: «Heute muss ich in deinem Haus bleiben.» Darum ist Jesus für uns in den Tod gegangen. Jesus sagt: «Grössere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben hingibt für seine Freunde.» Wir sehen: Aus Liebe fragt Gott, aus Liebe ruft Gott, aus Liebe geht er uns nach.

Unsere Antwort

Ich denke, wir können auf Gottes Fragen und Rufen nur so antworten, wie der verlorene Sohn es getan hat: Zum Vater zurückkehren und sagen: «Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heissen; stelle mich wie einen deiner Tagelöhner.» Dürfen wir hoffen, dass der Vater auch uns vergibt und uns aufnimmt? Ja, wir dürfen hoffen. Jesus sagt: «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.» (Joh. 6, 37.)

W. Gasser